

(5357)

# Bekanntmachung.

Auf dem Schönheider Forstrevire soll  
**Freitag, den 23. Mai dieses Jahres,**  
 Vormittags 9 Uhr,  
 im Bezirk Todtengrund, Abtheilung Nr. 38, die Fichtenrinde von  
 1519 Stück Stämmen und  
 347 Stück Klößern  
 an Ort und Stelle um das Meistgebot  
 versteigert werden.

gegen baare Bezahlung

Ort der Zusammenkunft: In der Kescherschen Restauration zu Oberschönheide, da wo die Straßen nach Auerbach und Rautenfranz sich abzwiegen.  
**Königl. Forstrentamt Eisenfod und Forstrevierverwaltung Schönheide,**  
 am 14. Mai 1873.

Wettengel.

Müller.

## Tagegeschichte.

### Die menschlichen Opfer in den beiden letzten Kriegen 1866 und 1870 und 1871.

Der berühmte Statistiker Dr. Engel in Berlin, früher Chef des königl. sächs. „Statistischen Bureau's“ in Dresden, hat unlängst eine Kriegestatistik veröffentlicht über die Menschenverluste in den beiden letzten Kriegen 1866 und 1870/71.

Da diese Zusammenstellungen des Dr. Engel in vielfacher Beziehung höchst interessant und durch und durch auf ganz authentischen Quellen beruhen, also ganz richtig sind, so glauben wir, unsern Lesern einen Gefallen zu thun, wenn wir die wichtigsten Angaben Engel's auszugeweiht in übersichtlicher Darstellung in folgenden Zeilen mittheilen.

Im Kriege Deutschlands gegen Frankreich 1870/71 stellte sich die Gesamtstärke des gesammten deutschen Heeres auf 887,876 Mann. Die Gefechtsverluste betragen im Ganzen 127,883 Mann und zwar 5254 Offiziere und 122,629 Unteroffiziere und Soldaten. Die Gesamtzahl der Todten, d. h. der auf dem Kampfsplatze Gebildenen und der später an ihren Wunden und an Krankheit Gestorbenen, beträgt 40,881 Mann. Die Verluste der Gesamtarmee entziffern sich darnach auf 14 2/3 Prozent.

Den Waffengattungen nach stellt sich der Verlust also heraus:

bei der Infanterie	17 2/3 Prozent,
„ „ Artillerie	6 1/2 „
„ „ Kavallerie	6 1/2 „
„ „ dem Pionieren	2 1/2 „
„ beim Train	— 1/2 „

Sobin war der Verlust bei der Infanterie am größten und fast dreimal so stark, wie bei der Artillerie und Kavallerie.

Die Schlacht mit den größten Verlusten war die bei Gravelotte am 18. Aug. 1870 mit 20,577 Verlusten überhaupt und davon 4449 Todte (darunter 292 Offiziere); dann folgt die Schlacht bei Bionville am 16. Aug. mit 14,820 Verlusten und zwar 2,389 Todten (darunter 581 Offiziere), dann die Schlacht bei Wörth am 6. Aug. mit 10,530 Verlusten und zwar 1,628 Todten (darunter 132 Offiziere.) Die Belagerung von Paris kostete 11,563 Mann, darunter 2000 Todte, mit 140 Offizieren, und die Belagerung von Metz ergab einen Gesamtverlust von 5,463 Mann Gesamtverlust.

Todesursachen der 40,881 Oblienen und Verstorbenen:

- 1) durch äußere Gewalt 28,628 und zwar todt im Kampfe geblieben 17,572, in den Spitalern u. an Wunden gestorben 10,710, verunglückt 316, Selbstmorde 30.
- 2) an inneren akuten Krankheiten 10,406, davon an Ruhr 2000, am Typhus 6,965, an gastrischen Fieber 159, an den Blattern 261, an Entzündungen der Lungen und Luftwegen 500, an sonstigen Krankheiten 521.
- 3) an inneren chronischen Krankheiten als Lungenschwindsucht u. 778.
- 4) an plötzlichen Krankheitsfällen 94
- 5) an Krankheiten ohne Angabe 975.

Dazu kommen noch 4009 Vermiste.

Die Belagerungsarmee vor Metz verlor allein in den Monaten Septbr. und Octbr. 829 Mann an der Ruhr und 1,328 Mann am Typhus.

Interessant müßte es sein, wenn statistisch noch nachzuweisen wäre, wie viel Mann nach beendigtem Kriege bis auf den heutigen Tag in Folge der aus- gestandenen Strapazen, Entbehrungen u. auf heimathlichem Boden gestorben sind, die scheinbar gesund aus dem Kriege heimgekehrt sind.

Im Kriege von 1866 verlor die österröichische Armee an Offizieren 587 Todte, an Mannschaften 10,407, zusammen 10,994 Todte.

In der Schlacht von Königgrätz (3. Juli 1866) verloren die Oesterreicher an Toten: 4,600 Mannschaften, an Offizieren 250; an Verwundeten 14,000 und an Vermissten: — 24,000 Mann!

Preußen verlor in dieser Schlacht an Todten: 100 Offiziere und 1,480 Mann, so daß auf dem Schlachtfelde von Königgrätz etwa 6,800 Leichen lagen! Im ganzen Feldzuge verloren die Oesterreicher an Todten die auf dem Plage geblieben und an den Wunden Gestorbenen: 855 Offiziere und 8,018 Mannschaften. Invasiden blieben 24 Offiziere und 10,675 Mannschaften. Vermist mit unbekanntem Schicksale waren nach 3 Jahre nach dem Kriege über 12,000 Mann!

Wie kräftig und laut sprechen obige Zahlen gegen den Krieg!

Welche Summe menschlichen Jammers liegt in diesen Zahlen, und wer vermag die Milliarden heißer Thränen zu zählen, die den Oblienen von den ihuern Angehörigen in der Heimath nachgeweiht worden sind!

### Deutschland.

Was die Frage des Zweimarkstückes betrifft, so wird, wie man der „W. Ztg.“ schreibt, die Zustimmung des Bundesrathes zu dem Reichstagsbeschlusse nur unter Voraussetzungen erfolgen können, welche die Gründe, aus denen die meisten Abgeordneten des Säubers für das Zweimarkstück gestimmt haben, wieder aufheben. Der Durchführung des Münzgesetzes würde das Verbot des Oesterreichischen Guldens vorausgehen müssen und die Ausprägung des Zweimarkstückes erst erfolgen, nachdem durch die Ausgabe der geringeren Reichsmünzen und die Eingangs- der Süddeutschen Scheide- und Silbermünzen des Marksystem un-

strittene Geltung erlangt hat. Der Zweck, das Zweimarkstück als Uebergangsmünze zu benutzen, oder durch die Einführung desselben im Süden die Ange- wohnung an das Marksystem zu ersparen, würde also nicht erreicht werden. Wenn der Bundesrath diesen Ausweg einschlagen sollte, so würde freilich seitens der Reichsregierung Sorge dafür getragen werden, den Reichstag von dieser Ausführung des neuen Beschlusses vorher in Kenntniß zu setzen.

Die Londoner Industrieausstellung war seiner Zeit bekanntlich die Pflanz- stätte der „Internationalen Arbeiterverbindung“. Wie verlanget, denkt man jetzt daran, die Zusammenkunft Tausender von Industriellen in Wien für Beratungen zu benutzen, über eine eventuelle Coalition der Arbeitgeber behufs zweckentsprechender Regelung der gegenseitigen Verhältnisse. An der Zeit wäre es gewiß, auf Mittel und Wege zu denken, dem jetzigen fanlosen, großentheils künstlich hervorgerufenen Emporschrauben der Arbeitslöhne Grenzen zu setzen, damit nicht die deutsche Industrie allmählich erlahmt und atrophirt. Einzelne Zweige geben schon bedenkliche Krankheitsymptome kund. Geht dies so weiter, so würden die Arbeiter zu spät einsehen, wie übel sie thaten, ihren Agitatoren blindlings zu folgen. Die Klassenunterschiede würden dann freilich wegfallen, Gleichheit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hergestellt sein, aber — nicht in der Prosperität, sondern in der Erwerbslosigkeit.

Berlin, 14. Mai. Im Abgeordnetenhaus zeigte Roon schriftlich dem Rücktritt des Handelsministers von Henpliz und die Ernennung Achenbachs zum Handelsminister an.

Die Auswanderung ist in diesem Jahre so lebhaft, daß in Hamburg alle Plätze auf Auswanderungsschiffen schon bis Ende Juni versagt sind. — Gegenüber den Klagen über die zunehmende Auswanderung theilt die „W. Ztg.“ mit, daß in der Rheinprovinz die Auswanderung im Verhältnis zu frühe- ren Jahren bedeutend abgenommen hat. Das hat wohl seinen Grund in dem Umstande, daß den arbeitenden Klassen dort besonders reichlich Gelegenheit zum Erwerb bei hohen Lohnsätzen geboten wird.

### Oesterreich.

Wien, 11. Mai. Die raschen und energischen Maßregeln, um den Bör- senkrach zu thun und dessen Folgen zu mildern, haben nicht verfehlt, eine beruhigende Wirkung auszuüben. In erster Linie gehört dazu die von der niederösterreichischen Escomptegesellschaft vorgeschlagene und in der Barfen- enquete angenommene Maßregel der Fixirung eines Compensationscours's: es soll für die Effecten jener, welche bereits inovent sind oder es bis heute wer- den, ein Cours festgesetzt werden, zu welchem diese Effecten ohne bösenmässige Veräußerung dem Creditierenden verbleiben, d. h. dieser das Recht und die Pflicht haben soll, sie vorbehaltlich weiterer Abrechnung, ins Eigenthum zu übernehmen. Damit wird der Fortsetzung der Executionsverkäufe und weiterer Deroute vorgebeugt. Die von der Börsekammer im Momente der größten Deroute verfügte Sittirung aller Börsengeschäfte und Sperrung der Börse stieß auf vielfache Mißbilligung. Damit wurde zwar das Ausgebot abgebrochen, aber zugleich vor der Nachfrage die Thür gesperrt, und Thatsache ist, daß zu den gesunkenen Coursen gestern schon massenhafte Kaufanträge nicht nur des hi- sigen Publikums, sondern auch telegraphisch aus den Provinzen und dem Auslande vorlagen. Bemerkenswert zu werden verdient, daß bei der gestrigen Enquete der Regierungs- rreter darauf drang, daß schon heute wenigstens ein regelmä- ßiges Geschäft zu Stande komme und zuverlässige Course zum Vorschein gelan- gen, damit das Ausland nicht beunruhigt werde. — 13. Mai. Gestern Abend hat eine abermalige Conferenz im Finanzministerium stattgefunden, zu welcher außer den in den früheren Conferenzen Erschienenen noch die Bankhäuser Es- sein, Paul Schiff, Julius Goldschmidt, Mahmann zugezogen waren. Der Finanzminister legte den Versammelten die Frage vor, ob man nicht statt zu ei- ner Suspendirung der Bankakte zu einer Finanzoperation greifen könne, durch welche der Devisenbesitz der Bank vergrößert und folgeweise die metallmässige Be- deckung der Bank erhöht werde. Sämmtliche Anwesende bis auf ein einziges Mitglied sprachen sich aber gegen eine solche Maßregel aus, da eine rasche Be- schaffung größerer Posten von solchen Devisen unmöglich sei. Das Resultat der Berathung blieb demzufolge das Beharren bei dem Antrage auf eine even- tuelle Suspendirung der Bankakte, und sind die Vorbereitungen zur Publi- cation der bezüglichen Verordnung bereits getroffen. Von mehreren größeren Blättern wird versichert, daß die Zustimmung der ungarischen Regierung zur Suspendirung der Bankakte auf telegraphischem Wege bereits eingetroffen sei. Die Nationalbank benutzte alle verfügbaren Geldmittel für die Bedürfnisse des Geld- marktes in der umfassendsten Weise und hat gestern allein 5 Millionen im Es- compte, eine Million im Lombardverkehr verwendet. Eigentlicher Geldmangel ist nicht vorhanden, aber es bedarf der Wiederherstellung des gesunkenen Ver- trauens, um genügendes Kapital aus der gegenwärtigen Zurückhaltung heraus- zuziehen. In der gestern stattgehabten Conferenz von Vertretern der größten Baubanken wurde beschlossen, die Bauhätigkeit in diesem Jahre auf Grund der verfügbaren finanziellen Mittel im seitherigen Umfange fortzusetzen. — Es sind be- reits zwei Fälle von Selbstmorden in Folge der Wiener Börsenkrisis constatirt. In Wien hat sich ein allgemein geachteter Börsenagent, Ra. Modern, in Ling der Privatier Otto Lent ums Leben gebracht.

Wien, 14. Mai. Die heutige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung wegen Abänderung des §. 14 der Statuten der Nationalbank. (Durch diese kaiserliche Verordnung wird die Nationalbank ermächtigt, statuten- mäßig Wechsel zu escomptiren oder statutenmässig Effecten zu belehnen, ohne hin- sichtlich der dafür ausgegebenen Notensummen an den in §. 14 der Bankstatuten festgesetzten Betrag gebunden zu sein.)